

## **Auf, auf zum Kampf**

1.  
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir geboren.  
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf,  
zum Kampf sind wir bereit!  
Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen,  
der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand!  
Dem Karl Hand!

2.  
Wir fürchten nicht, ja nicht,  
den Donner der Kanonen!  
Wir fürchten nicht, ja nicht,  
die Noskepolizei!  
Den Karl Liebknecht haben wir verloren,  
die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand.

3.  
Es steht ein Mann, ein Mann,  
so fest wie eine Eiche.  
Er hat gewiß, gewiß  
schon manchen Sturm erlebt.  
Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,  
wie es so vielen unsrer Brüder ging.

4.  
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir geboren.  
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf,  
zum Kampf sind wir bereit!  
Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen,  
der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand!

## **Brüder, seht die rote Fahne**

1.  
A D  
Brüder, seht, die rote Fahne  
A E  
weht uns kühn voran!  
A fis  
Um der Freiheit heil'ges Banner  
H7 E  
schart euch, Mann für Mann!  
A D A  
Haltet stand, wenn Feinde drohen!  
D h E  
Schaut das Morgenrot!

R.  
A D E  
Vorwärts! ist die große Losung.  
A h E A  
Freiheit oder Tod!

2.  
Sind die ersten auch gefallen, rüstet euch zur Tat!  
Aus dem Blute unsrer Toten keimt die neue Saat!  
Weint nicht um des Kampfes Opfer! Schaut des Volkes Not!

R.

3.  
Qual, Verfolgung, Not und Kerker dämpfen nicht den Mut,  
aus der Asche unsrer Schmerzen lodert Flammenglut.  
Tod den Henkern und Verrätern! Allen Armen Brot!

R.

4.  
Wenn die letzte Schlacht geschlagen, Waffen aus der Hand!  
Schling um die befreite Erde brüderliches Band.  
Dann wird froh die Sichel rauschen in dem Entefeld

R.

Vorwärts! ist die große Losung,  
unser ist die Welt!

## **Brüder zur Sonne, zu Freiheit**

1.  
B Es B  
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,  
Es F7 B B7  
Brüder zum Lichte empor!  
Es B G G7 c F B  
Hell aus dem dunklen Vergangnen  
leuchtet die Zukunft hervor.  
Es B G G7 c F B  
Hell aus dem dunklen Verlangen  
leuchtet die Zukunft hervor.

2.  
Seht, wie der Zug von Millionen  
endlos aus Nächtigem quillt,  
bis eurer Sehnsucht Verlangen  
Himmel und Nacht überschwillt!

3.  
Brüder, in eins nun die Hände,  
Brüder, das Sterben verlacht!  
Ewig der Skav'rei ein Ende,  
heilig die letzte Schlacht!

## Dem Morgenrot entgegen

1.  
G D  
Dem Morgenrot entgegen,  
G A D  
ihr Kampfgenossen all.  
a  
Bald siegt ihr allerwegen,  
D G  
bald weicht der Feinde Wall.  
e H  
Mit Macht heran und haltet Schritt,  
a H  
Arbeiterjugend, will sie mit?  
D G a D G  
Wir sind die junge Garde des Proletariats!  
a G D G  
Wir sind die junge Garde des Proletariats!

2.  
Wir haben selbst erfahren, der Arbeit Frontgewalt  
in düstren Kinderjahren und wurden früh schon alt.  
Sie hat an unserm Fuß geklirrt, die Kette, die nur schwerer wird.  
Wach auf, du junge Garde des Proletariats!  
Wach auf, du junge Garde des Proletariats!

3.  
Die Arbeit kann uns lehren, sie lehrte uns die Kraft,  
den Reichtum zu vermehren, der unsre Armut schafft.  
Nun wird die Kraft von uns erkannt, die starke Waffe unsrer Hand.  
Schlag zu, du junge Garde des Proletariats!  
Schlag zu, du junge Garde des Proletariats!

4.  
Wir reichen euch die Hände, Genossen all, zum Bund.  
Des Kampfes sei kein Ende, eh' nicht in weiter Rund  
der Arbeit freies Volk gesiegt, und jeder Feind am Boden liegt.  
Vorwärts, du junge Garde des Proletariats!  
Vorwärts, du junge Garde des Proletariats!

## Das Einheitsfrontlied (Brecht/Eisler)

Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
drum braucht er was zum Essen, bitte sehr!  
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,  
das schafft kein Essen her.

Drum links, zwei, drei!  
Drum links, zwei, drei!  
Wo dein Platz, Genosse ist!  
Reih dich ein, in die Arbeitereinheitsfront,  
weil du auch ein Arbeiter bist.

Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
drum braucht er auch Kleider und Schuh!  
Es macht ihn ein Geschwätz nicht warm  
und auch kein Trommeln dazu!

Drum links, zwei, drei! ...

Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern!  
Er will unter sich keinen Sklaven sehn  
und über sich keinen Herrn.

Drum links, zwei, drei! ...

Und weil der Prolet ein Prolet ist,  
drum wird ihn kein anderer befreien.  
Es kann die Befreiung der Arbeiter  
nur das Werk der Arbeiter sein.

Drum links, zwei, drei! ...

## **Ich trage eine Fahne**

1.

C G

Ich trage eine Fahne,

C

und diese Fahne ist rot.

G

Es ist die Arbeiterfahne,

C

die Vater trug durch die Not.

F C

Die Fahne ist niemals gefallen,

F C G

sooft auch ihr Träger fiel.

C G

Sie weht heute über uns allen

C G C

und sieht schon der Sehnsucht Ziel.

2.

Ich trage eine Fahne,

das Rot der Arbeitermacht.

Es hat die Arbeiterfahne,

bei Nacht mein Vater bewacht.

Und hat sie mir früh übergeben,

als Morgenrot stieg empor.

Daß wir sie zur Sonne heben

bei Tag, den der Kampf beschwor.

3.

Ich trage eine Fahne,

und diese Fahne ist rot.

Es ist die Arbeiterfahne,

die uns die Einheit gebot.

Sie hat unsre Väter begleitet

durch Hader und Nacht und Krieg.

Drum vorwärts ihr Söhne, erstreitet

zu Ende den großen Sieg.

## Italienisches Partisanenlied

1.  
e  
Eines Morgens in aller Frühe,  
E  
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,  
a e  
eines Morgens ins aller Frühe  
H7 e E  
trafen wir auf unsern Feind.  
a e  
Eines Morgens in aller Frühe  
H7 e  
trafen wir auf unsern Feind.

2.  
Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,  
denn ich fühl', der Tod ist nah.

3.  
Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,  
bringt als tapferen Partisanen  
mich sodann zur letzten Ruh'.

4.  
In den Schatten der kleinen Blume,  
einer kleinen ganz zarten Blume,  
in die Berge bring mich dann.

5.  
Und die Leute, die gehn vorüber,  
sehn die kleine Blume stehn.

6.  
Diese Blume, so sagen alle,  
ist die Blume des Partisanen,  
der für unsre Freiheit starb.

## Die Moorsoldaten

1.  
e  
Wohin auch das Auge blicket,  
a H7 e  
Moor und Heide nur ringsum.  
G  
Vogelsang uns nicht erquicket,  
e a H7 e  
Eichen stehen kahl und krumm.

R.  
G D  
Wir sind die Moorsoldaten  
e H7  
und ziehen mit dem Spaten  
e

ins Moor.

2. Hier in dieser öden Heide ist das Lager aufgebaut,  
wo wir fern von jeder Freude hinter Stacheldraht verstaut.
3. Morgens ziehen die Kolonnen in das Moor zur Arbeit hin.  
Graben bei dem Brand der Sonne, doch zur Heimat steht der Sinn.
4. Heimwärts, heimwärts jeder sehnet, zu den Eltern, Weib und Kind.  
Mansche Brust ein Seufzer dehnet, weil wir hier gefangen sind.
5. Auf und nieder gehn die Posten, keiner, keiner, kann hindurch.  
Flucht wird nur das Leben kosten, vierfach ist umzäunt die Burg.
6. Doch für uns gibt es kein Klagen, ewig kann's nicht Winter sein.  
Einmal werden froh wir sagen: Heimat, du bist wieder mein:

Dann ziehn die Moorsoldaten  
nicht mehr mit dem Spaten  
ins Moor!

## **Partisanen vom Amur**

1.  
e  
Durchs Gebirge durch die Steppen zog  
D7 G D7 G  
unsre kühne Division

E7 a  
hin zur Küste dieser weißen,  
e H e  
heiß umstrittenen Bastion.  
(2 mal)

2.  
Rot vom Blut, wie unsere Fahne,  
war das Zeug. Doch treu dem Schwur,  
stürmten wir die Eskadronen,  
Partisanen vom Amur.

3.  
Kampft und Ruhm und bittere Jahre!  
Ewig bleibt im Ohr der Klang,  
das "Hurra" der Partisanen,  
als der Sturm auf Spassk gelang.

4.  
Klingt es auch wie eine Sage,  
kann es doch kein Märchen sein:  
Wolotschajewska genommen!  
Rotarmisten zogen ein.

5.  
Und so jagten wir zum Teufel  
General und Atatman.  
Unser Feldzug fand sein Ende  
erst am Stillen Ozean.

## **Solidaritätslied (Marsch)**

Vorwärts und nicht vergessen,  
worin unsre Stärke besteht!  
Beim Hungern und beim Essen  
vorwärts, nie vergessen  
die Solidarität!

1.  
Auf, ihr Völker diser Erde!  
Einigt euch in diesem Sinn:  
daß sie jetzt die eure werde  
und die große Nährerin

2.  
Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!  
Endet ihre Schlächterein!  
Reden erst die Völker selber,  
wirden sie schnell einig sein.

3.  
Wollen wir es schnell erreichen,  
brauchen wir noch dich und dich.  
Wer im Stich läßt seinesgleichen,  
läßt ja nur sich selbst im Stich.

4.  
Unsre Herrn, wir sie auch seien,  
sehen unsre Zwietracht gern,  
denn solange sie uns entzweien,  
bleiben sie doch unsre Herrn.

5.  
Proletarier aller Länder,  
einigt euch, und ihr seid frei.  
Eure großen Regimenter  
brechen jede Tyrannei!

Schluß:  
Vorwärts und nie vergessen  
und die Frage konkret gestellt  
beim Hungern und beim Essen:  
Wessen Morgen ist der Morgen?  
Wessen Welt ist die Welt?

## **Wann wir schreiten Seit an Seit**

1.  
F C F  
Wann wir schreiten Seit an Seit  
B C F  
und die alten Lieder singen  
d g

und die Wälder wiederklingen,  
C G C  
fühlen wir, es muß gelingen:  
F C F B  
Mit uns zieht die neue Zeit,  
F C C7 F  
mit uns zieht die neue Zeit!

2.  
Eine Woche Hammerschlag,  
einer Woche Häuserquadern  
zittern noch in unsern Adern,  
aber keiner wagt zu hadern.  
Herrlich lacht der Sonnentag.

3.  
Birgengrün und Saatengrün:  
Wie mit bittender Gebärde  
hält die alte Mutter Erde,  
daß der Mensch ihr eigen werde,  
ihm die vollen Hände hin.

4.  
(wie 1. Strophe)

## **Wer möchte nicht am Leben bleiben**

1.  
C G C  
Wer möchte nicht am Leben bleiben,  
G C  
die Sonne und den Mond besehn,  
F G  
mit Winden sich umherzutreiben  
G7 C  
und an Wassern still zu stehn,  
F G  
mit Winden sich umherzutreiben  
G7 C  
und an Wassern still zu stehn.

2.  
Wer möchte nicht im Leben bleiben,  
den Mensch' und Tieren zugesellt.  
Wer ließe sich denn gern vertreiben  
von dieser reiche, bunten Welt.

3.  
O lasset uns im Leben bleiben,  
wil jeden Tag ein Tag beginnt.  
O wollte sie nicht zu früh vertreiben,  
alle, die lebendig sind.  
C G C  
Wer möchte nicht am Leben bleiben,  
G C  
die Sonne und den Mond besehn,  
F G  
mit Winden sich umherzutreiben  
G7 C  
und an Wassern still zu stehn,



F G  
mit Winden sich umherzutreiben  
G7 C  
und an Wassern still zu stehn.

2.  
Wer möchte nicht im Leben bleiben,  
den Mensch' und Tieren zugesellt.  
Wer ließe sich denn gern vertreiben  
von dieser reiche, bunten Welt.

3.  
O lasset uns im Leben bleiben,  
wil jeden Tag ein Tag beginnt.  
O wollte sie nicht zu früh vertreiben,  
alle, die lebendig sind.